

An einem Stehpult in seinem Essener Büro hat Stefan Kerzel sein Buch „Eingesperrt im Job – Ausbruch aus dem Arbeitsknast“ geschrieben. Als „klassischer Printmann“, wie der ehemalige Wirtschaftsjournalist sich sieht, schreibt er noch immer viel mit dem Füller, seine Tagesplanung notiert er im klassischen Kalender. Daneben sind jedoch das Internet und sein Blog eine wesentliche Plattform seiner Arbeit als Unternehmensentwickler. Seit 14 Jahren ist er in dieser Branche tätig.

VON GUIDO M. HARTMANN

WELT AM SONNTAG: Herr Kerzel, kennen Sie selber das Gefühl, im Job gefangen zu sein, im Arbeitsknast, wie Sie schreiben?

STEFAN KERZEL: Aber natürlich! Wir alle laufen Gefahr, die Arbeit von drei Tagen in 24 Stunden erledigen zu wollen. Zwar kann das nicht klappen, trotzdem versuchen wir es wieder und wieder. Wir wollen mit dem Kopf durch die Wand und reagieren abweisend, wenn uns jemand erklärt, dass dies nicht funktionieren kann.

Laut einer Studie des Instituts Gallup fühlen sich nur 15 Prozent der Beschäftigten emotional an ihr Unternehmen gebunden.

Der Großteil der Belegschaft macht Dienst nach Vorschrift oder hat innerlich gekündigt. Eine Ursache ist schlechte Unternehmensführung. Führen will gelernt sein und ist anspruchsvoll. Eine gute Führungskraft muss Talente erkennen und gute Leute auch von der Leine der Vorschriften lassen. Wer Dienst nach Vorschrift macht, sollte sich fragen: Was sind meine Talente, was steckt in mir?

„Hypnose ist die SCHWESTER der Betriebswirtschaft“

Der Essener Coach Stefan Kerzel über Angst im Beruf, Dienst nach Vorschrift und Mittel gegen den Managerstress

Der falsche Mensch im falschen Job, da sind Probleme programmiert.

Wie erkenne ich denn als Suchender diese möglichen Talente?

Schon Augustinus fragte: Welche Flamme brennt in Dir? Oft hilft es, auf Freunde und Kollegen zu hören. Welche Talente und Begabungen werden mir nachgesagt? Außenstehende haben dafür gute Antennen. Gleichzeitig gilt es, innere Bremsen zu erkennen. Was bestimmt mein Leben? Rechtfertigungen oder Resultate? Die Einwände gegen sich selbst sind langlebig: Ich würde ja gerne, aber kann nicht. In meinem Alter, ich als Frau oder Mann. Oder man zitiert alte aber ebenso falsche Sprüche wie „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. Das alles ist längst widerlegt. Wir sind bis zu unserem letzten Atemzug lern- und entwicklungsfähig.

Sie sind auch als Berater tätig. Um welche Themen geht es vor allem?

Das Kernthema unserer Zeit ist die Angst. Angst, den gestellten Anforderungen nicht mehr gerecht werden zu können. Dazu kommt die Erkenntnis, was machbar ist und was nicht. Es ist nicht alles möglich, auch wenn uns das täglich eingetrichtert wird. Wer als Vorgesetzter von seinem Team 20 Prozent mehr Leistung verlangt, muss seinen Leuten gleichzeitig aufzeigen, mit welchen Mitteln diese Steigerung möglich sein kann.

Hier versagt Führung oft kläglich. Die Folge: Die Guten gehen, die anderen bleiben. Niemand läuft die 100 Meter plötzlich in sieben Sekunden, weil er glaubt, eine Abkürzung zu kennen. Wer das versucht, ist verloren.

Wie sehen Ihre Lösungsvorschläge aus?

Es ist höchste Zeit, die sieben Partner unserer Entwicklung in unser Leben einzuladen: Klarheit, Zielausdauer, Schöpferkraft, Energiequellen, Entwicklungsfreiheit, Chancengebiete, Wissen. Aus und mit ihnen können wir Strategien für Alternativen zum Bestehenden entwickeln: Was wollen wir und wofür? Wie zielführend und tragfähig ist das, was wir tun? Was unterstützt uns dabei? Das kann bis zur

Frage aller Fragen gehen: Was ist eigentlich mein wahrer Wille? Das erfordert vom betroffenen Mut, Ausdauer und einen professionellen Begleiter. Ein Ausbruch ist möglich, macht aber viel Arbeit.



Stefan Kerzel, Essener Buchautor und Coach

Und wie bringen Sie die Leute dazu, ihre traditionellen Wege zu verlassen?

Das Hamsterrad unserer Gewohnheiten ist zur Seite hin offen. Von innen sieht es jedoch wie eine Sprossenwand aus, die erklimmen werden kann. Wer den Blick im Hamsterrad stur nach vorne richtet, kann selbst bei größtem Einsatz das Hamsterrad nicht verlassen. Irgendwann ist der Tank leer und der Burnout da. Wer erkennt, dass wir unser Hamsterrad der Routine an der Seite verlassen können, ist imstande, seine Energie in Bewegung und Entwicklung umzusetzen. Damit wird Neuland betreten, das erfordert Bereitschaft und Energie. Darauf zielt meine Arbeit.

Wer sind ihre Kunden?

Hier in Essen etwa RWE. Bei VW bin ich ebenfalls im Einsatz gewesen. Meine typischen Klienten sind Inhaber eines mittelständischen Unternehmens, an die ich über Weiterempfehlung komme. Für diese Unternehmen gibt es sehr viele Fördergelder zur Unternehmensentwicklung. Leider wissen viele gar nicht, wie sie diese Förderpötte anzapfen können.

Sie setzen auch auf Hypnose. Das dürfte vielen Menschen ein wenig unheimlich sein.

Hypnose ist für mich die Schwester der Betriebswirtschaft. Sie öffnet uns das Tor zu längst vorhandenen Potenzialen, Chancen und neuen Märkten. Hypnose hilft bei der Raucherentwöhnung und der Gewichtsverringerung und ist der ideale Weg für den Umgang mit Ängsten und Befindlichkeiten. Letzteres sind klassische Ansätze zur Persönlichkeits- und Unternehmensentwicklung. Hypnose öffnet das Tor zum Unterbewusstsein. Das wiederum funktioniert nur, wenn sie mir vertrauen und

es zulassen. Niemand kann gegen seinen Willen hypnotisiert werden.

Was bringt Ihre Arbeit einem Mittelständler bei seinen Problemen in der Firma?

Vor allem Unternehmern bietet Hypnose ein ideales Werkzeug, um Selbstvertrauen, Überzeugungskraft, Kommunikation, Schöpferkraft und Motivation zu entwickeln. Auf diesen Themenfeldern ist kaum jemand unterwegs. So entstand mein Format „Hypnose für Kerle“. Vor allem Männer tun sich mit Hypnose schwer, bis sie dieses Mittel kennenlernen und zur Entwicklung nutzen. Wo sonst hat ein Unternehmer, Geschäftsführer oder Inhaber Gelegenheit, über seine Befindlichkeiten zu sprechen?

Nach welchem Prinzip arbeiten Sie, was ist das Ziel?

Die wichtigste Hypnose-Stunde ist immer die erste. Jeder von uns ist hypnotisierbar. Ich biete meinen Klienten eine Leer-Hypnose ohne Inhalte oder Suggestionen an, begleite sie in die Hypnose und wieder hinaus. Das ist jedes Mal ein Dammbuch, weil der Mensch erkennt, dass Hypnose etwas vollkommen Normales ist und jeder von uns mehrmals am Tag in diesem Zustand ist. Es geht auch um Stress, der auch viele Manager der mittleren Ebene befällt, wenn sie auf die 50 zugehen.

Wie können Sie konkret helfen?

Der Segen liegt nicht im Mehrleisten, sondern in größerer Ruhe. Wir brauchen Abstand vom Hamsterrad des „Immer mehr“ und „Immer schneller“. Es gibt keinen 26 Stundentag, keine Acht-Tage-Woche. Alles, und zwar sofort zu wollen, ist eine Illusion. Entwicklung braucht Konzentration, die uns mehr und mehr fehlt.